



Statement des Bayerischen Staatsministers des Innern,
Joachim Herrmann,

anlässlich der Pressekonferenz
zur Vorstellung des Tätigkeitsberichts 2009/2010
des Bayerischen Landesamtes für Datenschutzaufsicht

am 14. März 2011 in München

Es gilt das gesprochene Wort!

Einleitende
Worte

Der **Datenschutz im nicht-öffentlichen Bereich**, zwischen Privaten, ist längst **kein Randthema** mehr. **Google Street View**, **Facebook** oder **Videoüberwachungen in Einkaufszentren** betreffen fast jeden Bürger im Alltag. Seitdem das **Internet allgegenwärtig** ist – zu Hause, im Büro, mit neuen Mobilgeräten auch unterwegs – stellt sich immer häufiger die Frage nach dem **Schutz der persönlichen Daten** und dem **Recht auf informationelle Selbstbestimmung**.

Der **Datenschutz** wird heutzutage ganz **anders wahrgenommen** als noch vor einigen Jahren. Dementsprechend sind auch die **Erwartungen** an die bayerische Datenschutzaufsichtsbehörde **gestiegen**.

Beschluss MR:
Schaffung
Landesamt

Die **Staatsregierung** hat am 10. Februar **2009 beschlossen**, die in der Regierung von Mittelfranken eingerichtete Datenschutzaufsichtsbehörde zu einem **eigenen Landesamt für Datenschutzaufsicht auszubauen** und **personell** deutlich zu

verstärken. Angesichts der zunehmenden Bedeutung des Datenschutzes in der Privatwirtschaft war diese **Weichenstellung richtig und wichtig.**

Personelle
Verstärkung

Inzwischen kommen **12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** des Landesamtes ihrer **Kontrolltätigkeit** und ihrer **Beratungsfunktion** gegenüber **Bürger und Unternehmen** nach.

Wechsel an
der Spitze

Zum **Jahresende 2010** gab es an der **Spitze des Landesamtes** einen **Wechsel:** Der bisherige Leiter, Herr Günther Dorn, ging in seinen wohlverdienten Ruhestand. **Seit dem 1. Januar 2011 führt Herr Thomas Kranig diese Behörde.**

Wie sich die **Aufgaben** des Landesamtes für Datenschutzaufsicht **geändert** haben, zeigt der **Tätigkeitsbericht**, den Herr Kranig gleich vorstellen wird. Die **Statistiken** und die **weit gefächerte Themenpalette** reichen von „Abonentendaten“ bis „WLAN-Daten“.

Allgemeine
Entwicklungen Zuvor noch ein paar Sätze meinerseits zu
den **allgemeinen Entwicklungen**:

Adressaten-
kreis **Erstens:** Der **Adressatenkreis** wird
größer. Das Landesamt ist nicht mehr nur
**Ansprechpartner der betrieblichen
Datenschutzbeauftragten** und anderer
technischer und juristischer Fachkreise. Es
sieht seine **Aufgabe** auch darin, die **Bür-
ger**, die das Internet und sonstige moder-
ne Kommunikationsmittel wie Smartphones
nutzen, zu **beraten**. Unseren Bürgerinnen
und Bürgern soll bewusst sein, dass ihre
persönlichen Daten sehr wertvoll sind. Sie
sollen deshalb eine **Preisgabe im Internet**
stets **hinterfragen**. Ein **unbedachter
Mausklick** kann zu einer **irreversiblen
weltweiten Verbreitung** ganz persönlicher
Daten führen.

Mir ist **wichtig**, das **Bewusstsein** dafür vor
allem **bei jungen Menschen** zu **stärken**.
Deshalb habe ich beispielsweise vor eini-
gen Wochen zusammen mit Herrn Kranig
vom Landesamt und Kultusstaatssekretär

Marcel Huber mit **Nürnberger Gymnasien über den Umgang mit Daten** bei der **Nutzung sozialer Netzwerke im Internet** diskutiert.

Technologie

Zweitens: Die **Technologie** wird immer **ausgereifter**. Wir haben nicht nur das „**Mit-Mach-Web**“ **2.0**, das stets neue Fragen zum Datenschutz aufwirft. Wir haben auch schon das **Web 3.0**, das „Internet der Dinge“, das die Privatsphäre vor neue Herausforderungen stellt.

Die Kapitel im **Tätigkeitsbericht** des Landesamtes zum **Datenschutz in Fahrzeugdatenspeichern** oder zur „**Intelligenten Stromverbrauchsmessung**“ geben dazu einen ersten Einblick.

Innenpolitik

Drittens: Der **Datenschutz** zählt heute zu den großen **Herausforderungen moderner Verwaltung**. Und er **bestimmt die Innenpolitik**.

Das Landesamt, das sich um den Datenschutz zwischen Privaten kümmert, vollzieht nicht mehr nur die Gesetze. Es ist vielfach schon **gefordert, bevor** der **Gesetzgeber tätig wird** und neue Vorschriften erlässt. So muss das Landesamt **konkrete Entscheidungen zu Cloud Computing, zu Ortungsdiensten** durch Smartphones oder zur Profilbildung durch **Funkchips in T-Shirts** treffen, ohne dass es dazu passgenaue Vorschriften gibt.

Bundes-
gesetzgeber

Der **Bundesgesetzgeber** bleibt bei diesen Themen **nicht untätig**. Doch **bis** die **Regeln** für Google Street View und andere Dienste oder die Reform des europäischen Datenschutzrechts **in Kraft treten**, müssen die **Datenschutzaufsichtsbehörden** die **Lösungen** aktueller Fragen **selbst finden**.

Wesentliche Entscheidungen dürfen aber nicht der Rechtsauslegung überlassen bleiben. Der **Gesetzgeber muss jetzt schnell handeln**. Die **Modernisierung des Datenschutzrechts**, die seit langem

auf der Agenda der Innenpolitik steht, hat **oberste Priorität.**

Bayerische
Bundesrats-
initiative

Bereits im **Juli 2010** hat die Bayerische **Staatsregierung** dem **Bundesgesetzgeber** über eine Bundesratsentschließung sehr konkret und umfassend die **Regelungserfordernisse** für den Datenschutz unter den Bedingungen der modernen Informationsgesellschaft **aufgezeigt**. Darüber hinaus **unterstützen** wir eine **Initiative Hamburgs**, die klare **gesetzliche Regelungen für Geodatendienste** wie Google Street View formuliert.

Einbeziehung
Landesamt

In diesem **Reformprozess** ist auch die **Datenschutzaufsichtsbehörde** gefragt: Sie soll unter anderem ihr **Wissen** und ihre **Erfahrungen aus der Praxis** einbringen. Der **Leiter des Landesamtes** hat deshalb im vergangenen Jahr auf Einladung des Bundesinnenministers an dem von ihm initiierten „**netzpolitischen Dialog**“ teilgenommen.

Unabhängig-
keit des
Landesamtes

Und die **vierte Entwicklung** ist:
Wir müssen das **Landesamt** für Daten-
schutzaufsicht **personell und organisa-
torisch unabhängig machen.**

Der **Europäische Gerichtshof** hat im
März 2010 entschieden, dass die **Organi-
sation der Datenschutzaufsicht** im nicht-
öffentlichen Bereich **in Deutschland nicht**
mit dem Gemeinschaftsrecht **vereinbar** ist.
Die in der EG-Datenschutzrichtlinie gefor-
derte „**völlige Unabhängigkeit**“ sei **nicht**
gegeben, wenn die mit der Datenschutz-
aufsicht betrauten Stellen ihrerseits der
staatlichen Aufsicht unterstehen. So hatten
es bislang alle 16 Bundesländer in
Deutschland geregelt.

Bayern wird das **Landesamt** für Daten-
schutzaufsicht **in die völlige Unabhängig-
keit entlassen**. Dabei müssen die Beson-
derheiten der **Datenschutzaufsicht** in der
Privatwirtschaft berücksichtigt werden.
Die Reform darf weder zu Lasten der Bür-
ger noch zu Lasten der Wirtschaft gehen.

Ziel muss vielmehr sein, die bewährten **Strukturen** der Datenschutzaufsicht in der Privatwirtschaft so den Vorgaben des EuGH **anzupassen**, dass weiterhin

- das anerkannt **hohe Niveau** des Datenschutzes **gewährleistet** bleibt und
- **für die Bürger** wie für die **Wirtschaft** verlässliche **Ansprechpartner bereitstehen**.

Meine Damen und Herren,

Dank an
Landesamt für
Datenschutz-
aufsicht

genau diesen **verlässlichen Ansprechpartner** finden Bürger und Wirtschaft im **Bayerischen Landesamt für Datenschutzaufsicht**. Das soll **auch künftig so bleiben**.

Der **hervorragenden Arbeit** des Landesamtes und seiner hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir es zu **verdanken**, dass der **Freistaat Bayern** beim Datenschutz in der Privatwirtschaft so **erfolgreich agieren kann**. Dafür ein **herzliches Vergelt's Gott an Sie**, lieber **Herr Kranig**, und an Ihr **Team!**

Schlussworte Die **Bilanz** der bayerischen Datenschutz-
aufsichtsbehörde für die Jahre **2009/2010**
wird Ihnen, meine Damen und Herren, nun
der Leiter des Landesamtes, Herr **Regie-
rungsdirektor Thomas Kranig vorstel-
len.**